

Predigt
zum Hochfest Christi Himmelfahrt
IN St. Anton, 29.05.2025

Apg 1,1-11 – Lk 24,46-53

Warum wir Christi Himmelfahrt feiern

* Warum feiern wir Christi Himmelfahrt überhaupt, liebe Schwestern und Brüder? Es ist ja ein Abschied, von dem uns die Lesung und das Evangelium berichtet haben. In der Kunst wird die Himmelfahrt Jesu oft folgendermaßen dargestellt: Jesus steht auf einer Wolke, weit über seinen Jüngern erhöht. Der Himmel über ihm öffnet sich, Engel sind zu sehen, die Jesus an seinem alten Wohnort willkommen heißen, den er nun wieder bezieht.

Ob sich die Himmelfahrt Jesu genau so zugetragen hat, sei dahingestellt; die Bilder zeigen den Himmel als die Atmosphäre, der die Erde umgibt. Bei der Himmelfahrt Jesu geht es allerdings weniger um den Himmel als Gebilde aus Luft und Wolken, sondern vielmehr um den Himmel im übertragenen Sinn: Himmel ist die Welt, in der Gott regiert und in der die Verstorbenen leben, also die Welt, die sich für uns Menschen erst nach unserem Tod öffnet. Der Himmel in diesem Sinn ist also kein konkreter Ort irgendwo „oben“, son-

dern eine Welt, die uns umgibt; wir können sie nur nicht wahrnehmen, weil uns die Sinnesorgane dafür fehlen.

Bei seiner Himmelfahrt muss Jesus also nicht nach oben steigen, um in den Himmel zu gelangen; stattdessen wechselt er die Welten: Jesus verlässt die irdische Welt, auf der er gut drei Jahrzehnte als Mensch gelebt hat, und kehrt in seine Heimat, in den Himmel zurück, wo er als Gott seit Ewigkeiten wohnt. Dieser Welt-Wechsel Jesu hat die Konsequenz, dass seine Jünger ihn ab jetzt nicht mehr sehen. Zuvor ist Jesus seit seiner Auferstehung immer wieder den Jüngern erschienen, um ihnen zu zeigen, dass er lebt. Die letzte Erscheinung Jesu sehen sie am Himmelfahrtstag; seitdem hat sich Jesus nicht mehr in Menschengestalt auf der Erde gezeigt. Ein endgültiger Abschied ist das; was gibt es da zu feiern?

* Die Antwort gibt Jesus selbst, unmittelbar bevor er die irdische Welt verlässt und in den Himmel heimkehrt. Sowohl die Lesung als auch das Evangelium schildern, dass Jesus seinen Jüngern verspricht: „Ihr werdet den Heiligen Geist erhalten.“ Was und wer genau dieser Geist ist, erklärt Jesus im Evangelium: Der Heilige Geist ist die Verheißung des göttlichen Vaters, die Kraft aus der Höhe.

Zehn Tage müssen sich die Jünger noch gedulden; zehn Tage fallen sie in ihre nachösterliche Befindlichkeit zwischen Hoffen und Bangen zurück: Sie hoffen, dass die Erscheinungen Jesu, die sie gese-

hen haben, Wirklichkeit sind, und sie bangen, dass sie sich nur etwas eingebildet haben. So freuen sie sich einerseits, dass Jesus auferstanden ist und lebt, andererseits können sie es doch nicht ganz glauben – und schon wächst ihre Angst, auf den falschen Messias gesetzt zu haben, der brutal getötet wurde. Wer weiß, was die Menschen, die Jesus so grausam behandelt haben, mit ihnen, seinen Jüngern tun? So verstecken sie sich und hoffen, dass bald Gras über die Sache wächst und sie nicht mehr mit Jesus in Verbindung gebracht werden.

Der Heilige Geist, den Jesus ihnen am Himmelfahrtstag verspricht, ändert die Situation der Jünger grundlegend. Mit ihm erhalten sie große Kraft von Gott – Kraft, die Auferstehung Jesu definitiv für wahr zu halten; Kraft, die Anwesenheit Jesu wieder zu spüren, auch wenn sie ihn nicht mehr sehen; und Kraft, das, was Jesus gepredigt hat, ihren Mitmenschen weiterzusagen.

- * Dank dem Heiligen Geist erkennen die Jünger ab dem Pfingsttag: Dass Jesus nicht mehr in Menschengestalt bei uns ist, ist zwar ein Abschied, aber kein Nachteil; ganz im Gegenteil – darin liegt ein bedeutender Vorteil. Denn bisher konnte sich Jesus als Mensch nur an einem Ort aufhalten; war er in Kafarnaum, mussten wir und alle anderen Menschen, die Jesus begegnen und mit ihm reden wollten, dorthin gehen. Besuchte Jesus Jerusalem, war er eben nur dort ansprechbar.

Jetzt, da Jesus im Himmel lebt, in einer Welt, die wir zwar nicht sehen, die uns aber dennoch umgibt, kann er gleichzeitig überall sein. Ob einige von uns Jüngern hier in Jerusalem sind oder andere in Galiläa oder wieder andere noch weiter weg: Jesus ist zugleich bei jeder und jedem von uns! Nicht wir müssen ihn an einem bestimmten Ort aufsuchen, wenn wir ihm etwas sagen wollen, sondern Jesus sucht uns auf. Wo wir auch sind: er ist schon da; er hört alles, was wir ihm sagen, auch wenn wir dies in Stille äußern.

- * Dieses Wissen, das der Heilige Geist ab dem Pfingsttag den Jüngern Jesu vermittelt, gibt ihnen ganz viel Mut. Ab jetzt fühlen sie sich nicht mehr gottverlassen, sondern sie spüren: Jesus ist und bleibt anwesend in unserem Leben! Wo wir sind, ist auch er; vom Himmel her, der unmittelbar um uns herum existiert, ist er uns ganz nah. Jesus hört unsere Anliegen, und er gibt uns, was wir brauchen, um froh und glaubwürdig seine Zeugen zu sein, wie er es uns unmittelbar vor seiner Himmelfahrt aufgetragen hat. Und das tun die Jünger seit dem Pfingsttag: Sie bezeugen Jesus durch ihre wohltuenden Worte und heilsamen Taten. So berichten sie allen Menschen, denen sie begegnen, von der Liebe Gottes, die jedem einzelnen ohne Unterschied gilt. Jeder Mensch, egal woher er kommt, was er glaubt, was er besitzt, ist Gottes geliebtes Kind; dass möglichst viele Menschen diese Wahrheit auf sich beziehen, ist das Anliegen der Jünger, und so verbreiten sie dessen Frohe Botschaft

immer weiter. Sie lassen sich auch dann nicht daran hindern, als ihnen deswegen Gefängnis, Folter und Tod angedroht und auch angetan werden. So sicher sind sie in ihrem Glauben, dass sie Gottes Kinder sind; sie wissen es einfach: Jesus ist bei uns, er unterstützt bei unserer Tätigkeit als Zeugen für ihn. Er, der sich als stärker als der Tod gezeigt hat, wird auch uns Auferstehung schenken, wenn unser irdisches Leben zu Ende ist.

- * Diese Situation der ersten Jünger nach Christi Himmelfahrt und Pfingsten ist auch unsere, liebe Schwestern und Brüder: Auch wir sehen Jesus nicht, weil er nach wie vor im Himmel lebt. Auch wir haben den Heiligen Geist erhalten, der uns versichert, dass Gott uns als seine Töchter und Söhne liebt. Deshalb ist Jesus an jedem Ort und zu jeder Zeit in unserem Leben anwesend; er hört jedes unserer Gebete, und er kümmert sich so um uns, wie es für uns gut ist. Wenn wir dies für wahr halten können, gewinnen wir ganz viel Mut – Mut, unser Leben mit Jesus an unserer Seite zu gestalten, und Mut, seine Zeugen zu sein durch das Gute, das von uns ausgeht. Jesus bleibt auf allen unseren Wegen bei uns und führt uns eines Tages sicher ans himmlische Ziel; dann werden wir ewig bei ihm wohnen. Dies zu wissen, ist ein sehr guter Grund, Christi Himmelfahrt zu feiern.